

Advent, Weihnachten und die Kindheit von Jesus

Theologische und religionspädagogische Einführung

Das Kirchenjahr beginnt

Mit dem 1. Advent beginnt das Kirchenjahr. Die Kinder lernen im Verlauf der drei Unterrichtsjahre alle wichtigen Feste des Kirchenjahrs kennen. Die Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit der Erinnerung an die Geburt Christi. Der Weihnachtsfestkreis endet mit Epiphania, besser bekannt als Dreikönigstag.

Die Advents- und Weihnachtszeit

Die Advents- und Weihnachtszeit ist für die meisten Kinder eine schöne und lichtvolle Festzeit mitten in den dunklen Wintermonaten, die nicht nur in der Kirche, sondern oft auch in den Familien und in der Schule in irgendeiner Form gefeiert wird. Weihnachten ist das kirchliche Fest, das über die Grenzen der Kirche hinaus am meisten in der Bevölkerung verankert ist. Es gilt als Fest der Liebe, des Friedens und der Sorge für Benachteiligte und weist hin auf den tief im Menschen verwurzelten Wunsch nach einem gelingenden Leben in Gemeinschaft.

In der multikulturell geprägten Schule steht immer wieder zur Diskussion, ob und wie Weihnachten präsent sein darf. Anders ist die Aufgabe des kirchlichen Angebots. Es soll den Kindern zeigen, warum die Kirche Weihnachten feiert.

Die Weihnachtsgeschichten wollen mehr sein als eine niedliche Geburtsgeschichte. Die Kirche feiert mit Weihnachten Jesus Christus, der als Retter auf die Welt gekommen ist und das Leben neu werden lässt. Die Geschichte von Jesus beginnt ganz unscheinbar, in Armut, unter widrigen Umständen für die Eltern. Gott ist im Kleinen und Unscheinbaren zu finden. Das ist das Wunder von Weihnachten, das die Weihnachtsgeschichten zum Ausdruck bringen. Der kirchliche Unterricht leitet die Kinder dazu an, Weihnachten in diesem Bewusstsein zu feiern.

Die Weihnachtserzählungen

Die Weihnachtsgeschichten, die nur bei Matthäus und Lukas erzählt werden, bezeugen, dass Jesus schon von Geburt an der verheissene Messias und Sohn Gottes ist. Die Evangelien erzählen die Geburtsgeschichte als Erfüllung von alttestamentlichen Verheissungen. Nicht die biografischen Einzelheiten interessieren, sondern die Frage nach der Bedeutung Jesu für das Volk Israel und die anderen Völker. In den Weihnachtsgeschichten wird deutlich: Jesus ist der Friedensbringer.

Das älteste Evangelium, Markus, überliefert keine Geburtsgeschichte, was den Schluss nahelegt, dass diese nicht zum ältesten Traditionsgut der Jesusüberlieferung gehört. Die Geburtsgeschichten bei Matthäus und Lukas weisen zudem grundlegende Unterschiede auf. Sie sind nicht als historische Berichte zu verstehen, sondern als theologische Darstellungen der Evangelisten und Ausdruck des Glaubens der ersten Christinnen und Christen. Jeder Evangelist hat aus seiner Perspektive und mit einer bestimmten Absicht erzählt.

Die beiden überlieferten Weihnachtsgeschichten ergänzen sich. Arm (Lk) und Reich (Mt) kommen zum Jesuskind, ungebildete Hirten (Lk) und gebildete Sterndeuter (Mt), jüdische Hirten von den Feldern vor Betlehem (Lk) und heidnische Sterndeuter aus fernen Landen (Mt). Allen wird die Bedeutung des Kinds gezeigt, den Hirten durch die Botschaft der Engel (Lk) und den Weisen durch den Stern am Himmel (Mt). In der Weihnachtsgeschichte nach Lukas wird Jesus als der Retter der Armen vorgestellt. Die armen Hirten sind die Ersten, die das Kind in der Krippe besuchen. Das Matthäusevangelium legt den Schwerpunkt auf Jesus, den König, in dem sich die Verheissungen des Alten Testaments erfüllen. In der christlichen Tradition werden die beiden Weihnachtsgeschichten hintereinander erzählt, zuerst die von Lukas, dann die von Matthäus. Diesem traditionellen Weg folgt auch das vorliegende Themenfeld.

3

Die Weihnachtsgeschichten als christliche Auslegungen des Alten Testaments

Die Weihnachtsgeschichten zeigen, dass die Geschichte Jesu eingebettet ist in die Geschichte Gottes mit seinem Volk, ja mit der ganzen Welt. Sie stellen heraus, dass Jesus der ist, auf den das jüdische Volk so lange gewartet hat. Alttestamentliche prophetische Aussagen werden als Verheissungen interpretiert, die in Jesus, seiner Geburt, seinem Leben, Sterben und Auferstehen ihre Erfüllung finden. Christliche Theologie war in ihren Anfängen die Auslegung der damaligen heiligen Schriften im Blick auf Jesus. Im Neuen Testament finden sich Hunderte von Anklängen an die jüdischen heiligen Schriften, unser Altes Testament, und ebenso viele Zitate daraus. Eine jüdische Auslegung interpretiert dieselben Prophetenworte ganz anders.

Die Verwurzelung der frühen christlichen Theologie in den heiligen Schriften des jüdischen Volks wird am Stammbaum Jesu deutlich, den sowohl das Matthäusevangelium (1,1–17) wie auch das Lukasevangelium (3,23–38) dem Wirken Jesu voranstellen. Die Stammbäume weisen markante Unterschiede auf. Das Lukasevangelium führt die Linie von Jesus bis zu Adam, ja bis zu Gott zurück. Damit betont es die universale Bedeutung Jesu für alle Menschen. Das Matthäusevangelium beginnt seinen Stammbaum bei Abraham, dem Stammvater des jüdischen Volks. So wird die Herkunft Jesu aus dem Volk Israel, dem Volk des alten Bunds, betont. David als bedeutendster König des Volks Israel und Urbild des Messias hat in beiden Stammbäumen eine wichtige Stellung. Bei allen Unterschieden haben beide Stammbäume eine ähnliche theologische Aussage: Der Verlauf der Geschichte durch die Generationen ist kein Zufall, sondern von Gott geleitet. Jesus ist wie Abraham und Adam ein Angelpunkt der Geschichte Gottes mit seinem Volk und mit allen Menschen.

Beide Evangelien nennen Betlehem als Geburtsstadt Jesu. Historisch lässt sich das nicht belegen. Viele Forscher vermuten, dass Jesus in Nazaret geboren wurde. Die Geschichte von der Geburt des Messias in Betlehem ist keine historische, sondern eine theologische Botschaft. Betlehem ist die Stadt Davids, und Jesus wird durch die Lokalisierung der Geburt in Betlehem als Spross des Hauses David bezeichnet. In Jesus erfüllt sich das grosse Versprechen, das

Gott David gegeben hat: ... *für alle Zeiten werde ich den Thron seines Königtums fest stehen lassen. Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.* (2Sam 7,13f) Mt 2,1–6 versteht die Geburt Jesu in Betlehem als Erfüllung der Verheissung eines Herrschers aus Betlehem durch den Propheten Micha: *Und du, Betlehem-Efrata, zu klein, um zu den Tausendschaften von Juda zu zählen, aus dir wird er für mich hervorgehen, um Herrscher zu sein über Israel.* (Mi 5,1)

Ohne Rückbezug auf die Schriften des Alten Testaments und ohne deren Auslegung hin auf das Leben, Sterben und Auferstehen von Jesus lassen sich die Geburtsgeschichten nicht angemessen deuten.

Zum Themenfeld

Das Themenfeld *Advent, Weihnachten und die Kindheit von Jesus* legt den Schwerpunkt auf die biblischen Weihnachtsgeschichten und ihre Deutungen. Die Advents- und Weihnachtsgeschichten, wie sie bei Matthäus und Lukas überliefert sind, werden bewusst einzeln nacheinander und nicht miteinander erzählt. Es stehen Erzählvorlagen bereit, die der Lehrperson als Grundlage für das freie Erzählen dienen. Jede Geschichte hat ihre eigene Botschaft. Das besinnliche Feiern wird mit dem Singen von alten und neuen Weihnachtsliedern unterstützt. Verknüpft sind die Sequenzen durch das Gestalten einer schlichten Weihnachtskrippe. Im Verlauf der einzelnen Sequenzen lernen die Kinder die Figuren einer Krippe kennen und basteln und malen schrittweise ihre eigene Krippe. In jeder Sequenz werden neue Figuren hinzugefügt. Vor Weihnachten kann jedes Kind seine eigene Krippe mit nach Hause nehmen. Bewusst wurden alltägliche Materialien gewählt. Dies entspricht den Umständen der Geburt Jesu in einem armen und einfachen Umfeld. Den Abschluss des Themenfelds bildet die einzige Geschichte aus der Kindheit Jesu. Die Kinder können sich mit dem zwölfjährigen Jesus im Tempel gut identifizieren. Auch diese Geschichte weist voraus auf das weitere Leben Jesu und sein Geschick. Die Kinder erahnen etwas von der besonderen Bestimmung dieses jungen Menschen.

Schwerpunkte

- Dem Erzählen der beiden Weihnachtsgeschichten nach Lukas und Matthäus wird Raum gegeben.
- Im Verlauf der Sequenzen werden die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Figuren der Krippendarstellung klar. Dabei spielen sowohl die einzelnen Figuren als auch ihre symbolische Bedeutung eine Rolle.
- Den Kindern eröffnet sich ein Einblick in die Lebensweise der Menschen zur Zeit Jesu. Das Leiden des jüdischen Volks unter der römischen Herrschaft lässt die Kinder verstehen, dass die Menschen auf einen Erlöser warteten.
- Die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel weist voraus auf seine besondere Bestimmung.

Überblick Themenfeld

- Sequenz 1 Der Engel bringt Maria eine Botschaft
- Sequenz 2 Die Menschen warten
- Sequenz 3 Jesus wird geboren
- Sequenz 4 Die Hirten auf dem Feld
- Sequenz 5 Die Weisen aus dem Morgenland
- Sequenz 6 Der zwölfjährige Jesus im Tempel

3

Literatur/Medien

- Wilhelm Böhm/Ingrid Bonnat. 1987. *Advent, Weihnachten und Epiphania/ Dreikönig. Lieder, Texte und Bilder zum Kirchenjahr.* av-edition, München/Offenbach (Diareihe und Tonkassette, vergriffen, ausleihbar bei medienladen, Nr. D105).
- Hubertus Halbfas. 2001. *Die Bibel – erschlossen und dokumentiert von Hubertus Halbfas.* Patmos Verlag, Düsseldorf.
- Martin Metzger. ¹²2007. *Grundriss der Geschichte Israels.* Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn.
- Franziska Schneider-Stotzer. 2001. *Von Advent, Weihnachten und Dreikönigsfest. Feste und Bräuche im Jahreskreis – Winter.* rex verlag, Luzern.
- Dorothee Sölle/Luise Schottroff. 2000. *Jesus von Nazaret.* dtv, München.

Bilderbücher zu Weihnachten:

- Andrew Bond/Brigitte Smith. 2002. *Die erste Weihnacht. Die Weihnachtsgeschichte nacherzählt.* Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich.
- Christin Graf-Heinimann. 1999. *Die Weihnachtsgeschichte. Nach dem Lukas- und Matthäusevangelium.* Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich.

Sequenz 1

Der Engel bringt Maria eine Botschaft (90´)

15´	Einstieg Krippendarstellung betrachten
15´	Erarbeitung Engelvorstellungen der Kinder Einander Engel sein – ich kann dir ein Engel sein
10´	Anwendung Erzählung <i>Der Engel bringt Maria eine Botschaft</i> (M1/SB Seite 27) Gespräch: Der Engel Gabriel ist ein Bote
25´	Vertiefung Botschaften weitergeben und Botschaften verstehen (M2)
25´	Abschluss Engelfigur basteln (M3)

Vorbereitung



- Lk 1,26–38
- Krippenfiguren oder Krippendarstellung (traditionelle Figuren, Playmobil, fertige Bastelararbeit des Themenfelds, Bild, Scherenschnitt, Adventskalender ...), Tücher
- Engelbilder und Engelfiguren (siehe *Literatur/Medien*)
- M1 *Der Engel bringt Maria eine Botschaft* (Erzählvorlage)
- SB Seite 27 *Der Engel bringt Maria eine Botschaft*
- Kleine Musikinstrumente
- CDs mit unterschiedlichen Musikstücken, CD-Player
- M2 *Botschaften* (Kopiervorlage) kopieren, laminieren und zuschneiden
- M3 *Bastelanleitung für Engel* (Material siehe dort)
- Grossen Ast im Raum aufhängen

Theologische und didaktische Überlegungen

Die Botschaft der Engel wahrnehmen

Engel kommen in den Advents- und Weihnachtsgeschichten mehrmals vor. In der Erzählung von der Verkündigung des Engels Gabriel an Maria ist erstmals von einem Engel die Rede. In dieser Sequenz wird das Gewicht auf den Aspekt gelegt, dass Engel Boten sind, deren Botschaften wahrzunehmen der Wachheit und Aufmerksamkeit bedarf. Das Stillwerden und aufmerksame Aufnehmen ist eine wichtige Fähigkeit in der oft lauten Zeit vor Weihnachten. Diese Fähigkeit wird durch das Wahrnehmen und Weitergeben von Botschaften geübt.

Wenn die Bibel von einem neuen, überraschenden Handeln Gottes erzählt, kündigen oft Engel den Menschen das Bevorstehende und seine Bedeutung an. Es ist also nicht verwunderlich, dass in den Weihnachtsgeschichten viel von Engeln erzählt wird. Erscheinung und Botschaft der Engel lösen bei den Menschen oft Angst aus. Darum eröffnen die Engel ihre Botschaft mit einem *Fürchte dich nicht!* (Lk 1,13; 1,30; 2,10).

Bei Lukas kündigt ein Engel die Geburt Johannes des Täufers an (Lk 1,11–20) und ebenso die Geburt von Jesus (Lk 1,26–35). Engel verkünden den Hirten die Geburt des Retters und erklären, dass dieses unscheinbare Kind in der Krippe der von Gott ausersehene Retter ist. Ohne die Verkündigung der Engel könnten die Hirten nichts merken, denn das Ereignis hat von aussen gesehen nichts Wunderbares an sich. Wunderbar sind die Zeichen: Vor den Augen der Hirten preisen die himmlischen Heerscharen Gott: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen seines Wohlgefallens.* (Lk 2,14)

Im Matthäusevangelium bekommt Josef durch den Engel des Herrn im Traum dreimal eine Botschaft (Mt 1,20; 2,13; 2,20).

Die Ankündigung der Geburt von Jesus (Lk 1,26–38)

In der Verkündigungsgeschichte bei Lukas kommt der Engel Gabriel in ganz bestimmter Mission. Der Gruss des Engels – *Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir!* (Lk 1,28) – erschreckt Maria. Der Engel kündigt ihr an, dass sie von Gott einen Sohn empfangen werde. Damit knüpft Lukas bei Jes 7,14 an. Maria reagiert auf die Botschaft des Engels mit Überraschung, nicht aber mit Protest. Sie nimmt die göttliche Aufgabe an, Mutter dieses besonderen Kinds zu werden.

Beide Weihnachtsgeschichten erzählen von der übernatürlichen Empfängnis Jesu (Mt 1,18–25; Lk 1,34f). Sie unterstreichen damit, dass dieses Kind Gott zum Vater hat. Diese Aussage bedarf einer theologischen Deutung und nicht einer biologischen Erklärung (siehe *Weitere Informationen*).

3

Methodische Überlegungen

Viele Kinder verfügen über ein feines Sensorium und haben ein unbefangenes Verhältnis zur himmlischen Welt. In dieser Sequenz haben sie die Möglichkeit, ihre Erlebnisse, ihre Vorstellungen und Gedanken zu Engeln einzubringen.

Der Engel ist die erste Figur der Krippenszene, die im Verlauf des Themenfelds Schritt für Schritt gebastelt wird. Welche Darstellungsart für den Engel gewählt wird, steht der Lehrperson offen. Der Engel soll sich aber in die Szene einfügen lassen. Deshalb wird eine Engelfigur zum Aufhängen vorgeschlagen. Es ist auch denkbar, die Kinder einen Engel auf eine Karte (Postkartenformat) malen und eventuell mit Engelhaar und Glitzerleim ausschmücken zu lassen. Die Karte kann zur Krippe gestellt, darüber aufgehängt oder mit Hilfe einer kleinen Klammer am Kulissenbild befestigt werden.

Ziele

- Die Kinder lernen Maria als einfache Frau in ihrem sozialen Umfeld kennen.
- Die Kinder spüren, dass die Botschaft des Engels Gabriel eine ganz besondere ist und erahnen das Wunder der Weihnachtsgeschichte.
- Die Kinder erleben miteinander und mit all ihren Sinnen, wie Botschaften weitergegeben werden können.

Möglicher Ablauf

Einstieg (15')

Auf verschiedenen Tüchern sind Krippenfiguren rund um die Szene im Stall aufgestellt. Aus der Vielfalt der erhältlichen Figuren wählt die LP zwei bis drei Typen aus. Traditionelle Holzfiguren können gut neben Playmobilfiguren zu stehen kommen. Es kann auch die im Bastelvorschlag vorgesehene Krippe aufgestellt oder mit Bildern (Adventskalender, Fotos, Scherenschnitte) gearbeitet werden.

Gesprächsimpuls: Kennt ihr die Figuren? Woher kennt ihr sie? Welche Geschichte erzählen uns die Figuren? Welches sind die Hauptpersonen?

Erarbeitung (15')

Gesprächsimpuls: Auch Engel gehören zur Krippe. Was tun Engel? Wie sehen Engel aus? Welche Engel kennt ihr? – Die Kinder äussern ihre eigenen Gedanken und Erfahrungen. Es gibt Schutzengel, Mut machende Engel, begleitende Engel und Botenengel. Gemeinsam betrachten Kinder und LP Bilder von Engeln und Engelfiguren, welche die LP mitgebracht hat. Im Gespräch wird ersichtlich, dass Menschen sich Engel ganz unterschiedlich vorstellen.

Gesprächsimpuls: Können wir Menschen einander Engel sein? – Die Kinder erzählen von ihren eigenen Erfahrungen. Sie werden viele Möglichkeiten finden, wie wir Menschen einander Engel sein können: wenn wir jemanden trösten, der Schmerzen hat oder traurig ist, wenn wir eine verlorene Brille suchen helfen, wenn wir jemanden, der abseits steht, ins Spiel mit einbeziehen, wenn wir die schwere Einkaufstasche tragen helfen, wenn ...

Anwendung (10')

Die LP erzählt den Kindern Marias Geschichte (M1) und zeigt ihnen das dazu passende Bild im Schülerbuch (SB Seite 27). Die Kinder erfahren, wer Maria ist, wie sie lebt und dass der Engel Gabriel ihr eine Botschaft von Gott bringt. Das Kind, das Maria bekommt, wird ein besonderes Kind sein.

Gesprächsimpuls: Wie könnte sich der Engel bei Maria bemerkbar gemacht haben? (In hellem Licht, mit schöner Musik, mit einer Berührung, mit einem zarten Windstoss, mit Worten...) Der Engel in Marias Geschichte ist ein Bote. Was hat er zu Maria gesagt?

- Hab keine Angst, Gott hat dich lieb.

- Du wirst ein Kind bekommen.
- Du sollst dein Kind Jesus nennen.
- Dein Sohn Jesus wird ein König sein.

Vertiefung (25')

Gesprächsimpuls: Wir geben Botschaften weiter und bekommen Botschaften, von anderen Menschen. Wie können wir Botschaften weitergeben?

- Stichwörter notieren, einen Brief, eine E-Mail oder SMS schreiben
- Telefonieren
- Sprechen, flüstern, rufen
- Mit Zeichensprache (Händedruck, Blinzeln, Bildersprache)

Um alle Sinne zu aktivieren und mit Botschaften zu spielen, wählt die LP aus den nachfolgenden Spielideen ein bis zwei Möglichkeiten aus:

- Die LP spielt mit verschiedenen kleinen Instrumenten (Tamburin, Flöte, Klangstäbe, Triangel, Xylofon) einige Töne oder kurze Melodien. Wie wirkt die Musik? (Fröhlich, spannend, traurig, hetzend, bedrohlich, erzählend, hüpfend, schleichend...)
- Die LP gibt unterschiedliche Musikstücke ab CD vor (Flöte oder Harfe, Marschmusik, Walzer, Schottisch, Hardrock, meditative Musik). Sie trifft eine Auswahl von höchstens fünf Musikstücken. Gesprächsimpuls: Bei welcher Musik möchte man sich bewegen? Welche Musik lässt uns ruhig werden? Was will uns ein Instrument erzählen? Weshalb gefällt uns eine Musik, weshalb nicht? Welche Musik passt am besten zum Engel Gabriel?
- Die LP gibt jedem Kind eine Karte mit einem kurzen Satz, der eine Tätigkeit oder ein Gefühl beschreibt (M2). Jedes Kind versucht, mit Körper und Mimik darzustellen, was auf der Karte steht. Die anderen Kinder raten, was es ausdrücken will.
- Immer zwei Kinder malen einander einen Buchstaben oder ein Zeichen (Sonne, Baum, Regen, Wellenlinie...) auf den Rücken. Wer kann erraten, was der andere sagen will?
- Telefonspiel/Stille Post: Die Kinder stehen in einer Reihe. Das Kind am einen Ende flüstert dem nächsten ein Wort oder einen kurzen Satz ins Ohr. Das Kind am anderen Ende der Reihe sagt laut, welche Botschaft bei ihm angekommen ist. Die Kinder wechseln ihren Platz in der Reihe.

Abschluss (25')

Die Kinder basteln einen Engel (siehe M3), der mit einem Faden am vorbereiteten Ast aufgehängt wird.

Varianten

Variante 1 (45')

Betrachtung einer Krippe; auf die Adventszeit hinweisen. Verkündigung des Engels an Maria (M1) erzählen (15'). *Erarbeitung gemäss Möglichem Ablauf* (15'). Als *Abschluss* den Engel basteln oder malen (15').

3

Weitere Informationen

Zur Geschichte der Weihnachtskrippe

Die Futterkrippe, die nach Lk 2 Jesus als erste Schlafstätte diente, gab der Weihnachtskrippe ihren Namen. Sie ist eine figürliche Darstellung der Heiligen Familie, oft mit Ochs und Esel (vielleicht nach Jes 1,3: *Noch immer hat ein Ochse seinen Besitzer gekannt und ein Esel den Futtertrog seines Herrn*). Dazu kommen meist Engel, Hirten und die drei Weisen aus dem Morgenland. Nach der Überlieferung geht die Krippendarstellung auf Franz von Assisi zurück, der 1223 als Erster die Weihnachtsgeschichte plastisch darstellte. Damit wollte er auch für die einfachen Menschen das Geheimnis von Weihnachten sichtbar machen. Weihnachtskrippen sind von der Mitte des 16. Jh. an zuerst in italienischen und spanischen, bald danach auch in süddeutschen Kirchen und an Fürstenthöfen nachgewiesen. Die Kunst der Weihnachtskrippe entwickelte sich besonders in Neapel. Heute gibt es Krippendarstellungen aus aller Welt.

Zur Symbolik der Krippe

Als Ganzes drücken die Weihnachtskrippen Armut, aber auch Geborgenheit aus. Die Bedeutung der einzelnen Figuren wird durch ihre traditionelle Kleidung, Haltung und Darstellung hervorgehoben:

- Josef wird meist als älterer Mann dargestellt. Er trägt ein braunes Gewand, eine mönchische Kutte, Symbol seiner Enthaltsamkeit. Er wird stehend dargestellt, ein Bild der Kraft und Fürsorge.
- Maria wird als sehr junge Frau gezeigt, ein Bild der Reinheit. Sie trägt traditionell ein rotes Untergewand, das für Liebe steht, und ein Obergewand in Blau, Symbol der Treue.
- Der Ochse wird als Stellvertreter des jüdischen Volks interpretiert, der Esel steht für das Heidentum, beide bezeugen die Geburt des Erlösers. Unter dem Einfluss der franziskanischen Mystik kam im Spätmittelalter die Vorstellung auf, dass Ochs und Esel stellvertretend für das ganze Tierreich dem neugeborenen Erlöser huldigen.

Engel

Engel als Symbol der Gegenwart des Göttlichen

Alle Religionen kennen Engel. Engel bringen Menschen in Kontakt mit einer anderen Wirklichkeit, die sich mit der Vernunft nicht erfassen lässt. *Käme kein Engel mehr, dann ginge die Welt unter. Solange die Erde trägt, schickt Gott seine Engel. Die Engel sind älter als alle Religionen, und sie kommen auch noch zu den Menschen, die von Religion nichts mehr wissen wollen.* So beginnt Claus Westermann sein Buch *Gottes Engel brauchen keine Flügel*. Lange Zeit verbannte die Theologie die Engel ins Märchenland. Im Volksglauben aber spielten Engel immer eine Rolle. Man vertraute auf Schutzengel und glaubte, dass verstorbene Kinder Engel würden. Seit den 1990er-Jahren lässt sich eine breite Engelrenaissance beobachten. Das Bedürfnis, wieder einen Zugang zu einer tieferen Lebensdimension zu gewinnen, hat bei vielen Menschen die Bereitschaft geweckt, sich mit Engeln zu befassen. Engel sind symbolische Figuren für die Gegenwart des Göttlichen.

Engel in der Bibel

In der Bibel sind Engel als geschaffene Geistwesen selbstverständlich. Sie sind nicht an die Bedingungen der menschlichen Sinneswelt gebunden. Besondere Fähigkeiten der Engel werden in der Bibel aber nicht genannt. Sie erscheinen als Boten Gottes in menschlicher Gestalt (Gen 18,1–16).

Immer wieder tritt Gott durch Engel mit Menschen in Kontakt. Durch die Botschaft der Engel offenbart er seinen Willen und seine Absicht. Es gibt Verkündigungengel (Lk 1,26–38), Schutzengel (Mt 2,13) und wehrende Engel (Gen 3,24; Num 22,22–35). Mit den Engeln kommt Gottes Gegenwart zu den Menschen.

Neben den Engeln gibt es Serafim und Kerubim, himmlische Wesen, die zu Gottes Hofstaat gehören. Ihnen fällt die Aufgabe zu, Gott zu loben. In Jes 6,1f werden die Serafim als himmlische Thronwesen mit

sechs Flügeln beschrieben. Wenn man heute von Engeln spricht, so stellt man sich meistens göttliche Boten als himmlische Thronwesen mit Flügeln – wenn auch nur mit zwei Flügeln – vor.

Das Wort Engel, hebräisch *malak*, geht auf griechisch *aggelos*, lateinisch *angelus* zurück und bedeutet göttlicher Bote. Im Alten Testament spielt der Engel des Herrn eine besondere Rolle. Er sucht die Menschen in aussergewöhnlichen Situationen auf und ist streng an seinen Auftrag gebunden. Hat er ihn erfüllt, so verschwindet er augenblicklich.

In nachexilischer Zeit bekommen die Engel Namen. Am bekanntesten sind Rafael (Tob 3,25, Bedeutung: Gott heilt), Gabriel (Dan 8,16: Kraft Gottes) und Michael (Dan 10,13: Wer ist wie Gott?). Im Lauf der Zeit entwickelte das Judentum vielgestaltige Engelvorgstellungen, in die auch Dämonen eingeschlossen sind (von Gott abgefallene, böse Engel). Auch der Islam kennt eine Engel- und Dämonenlehre.

Das Neue Testament spricht ebenfalls von der Existenz guter und böser Geistwesen und knüpft damit an zeitgenössische Vorstellungen an. Als Boten Gottes begleiten Engel Jesus auf seinem Weg und spielen in den Erzählungen von seiner Geburt, seinem Tod und seiner Auferstehung eine besondere Rolle.

Darstellungen von Engeln

Die Vielfalt der Engeldarstellungen durch die Jahrhunderte ist beeindruckend. Ältere christliche Darstellungen zeigen Engel als flügellose Jünglingsgestalten. Vom 4. Jh. an nimmt die christliche Kunst die Darstellung von Engeln als geflügelten Wesen auf. In Abgrenzung zur geflügelten griechischen Siegesgöttin Nike werden sie als männliche Wesen dargestellt. Engel lassen sich auch in vielen Kirchen entdecken: Putten, die auf griechischen Einfluss zurückzuführen sind, singende Engel rund um die Kanzel oder ein Engel, der das Taufbecken trägt.

Die Ankündigung der Geburt von Jesus durch den Engel Gabriel ist ein besonders beliebtes Motiv in der christlichen Kunst. Es gibt Hunderte von Darstellungen dieser Szene.

Stellung und Rechte der Frau zur Zeit Jesu

Zur Zeit von Jesus lebten die jüdischen Frauen wie die Frauen fast überall im Alten Orient stark auf die Familie bezogen. Die Rolle der Frau als Mutter und Führerin des Haushalts war in der jüdischen Gesellschaft vorgegeben. Innerhalb dieser Rolle erhielt die Frau Anerkennung. Schulbildung oder das Studium der Tora blieben ihr grundsätzlich verwehrt. Rechtlich gesehen wurden Frauen als Besitz betrachtet (Ex 20,17). Ihre Rechte waren stark eingeschränkt. Sie unterstanden vor der Eheschließung dem Vater, danach dem Ehemann. Eine Ehefrau sprach ihren Mann mit *Herr* oder *Gebieter* an. Sie konnte sich nicht von ihrem Mann scheiden lassen.

Weder Frauen noch Töchter beerbten den Vater oder Ehemann, solange es einen männlichen Nachkommen gab.

Zur Zeit Jesu gab es rabbinische Kreise, in denen Frauen als minderwertig galten. Jesus überraschte und schockierte seine Zeitgenossen mit einer völlig anderen Einstellung. Er machte in seiner Wertschätzung von Männern und Frauen keinen Unterschied. Sogar gesellschaftlich geächtete Frauen wie Prostituierte fanden bei Jesus Aufnahme. Frauen waren die ersten Zeugen der Auferstehung, obwohl sie damals vor Gericht kein Zeugenrecht hatten. In den ersten Gemeinden spielten die Frauen denn auch eine tragende Rolle.

Jungfrauengeburt

In den antiken Gesellschaften wurden junge, heiratsfähige Mädchen als Jungfrauen bezeichnet. Erst später wurde *Jungfrau* mit *sexuell unberührt* gleichgesetzt. Dass die Braut bei der Eheschließung jungfräulich war, wurde erwartet (Dtn 22, 13–21), sexuelle Beziehungen in der Verlobungszeit waren verboten. Die Schändung einer Jungfrau war ein schweres Vergehen, vor allem wenn sie verlobt war. War sie nicht verlobt, musste der Vergewaltiger dem Vater einen Brautpreis zahlen, die junge Frau heiraten und durfte sich nicht von ihr scheiden lassen (Dtn 22,23–29).

Im jüdischen Umfeld war die Schwangerschaft einer unverheirateten Frau nicht nur anstößig, sondern konnte mit Todesstrafe durch Steinigung geahndet werden. Dennoch erzählen das Matthäus- und das Lukasevangelium von der jungfräulichen Empfängnis Jesu. So wichtig ist ihnen die theologische Aussage, dass Jesus der Sohn Gottes sei. Das Matthäusevangelium sieht die jungfräuliche Empfängnis des Messias durch Maria als Erfüllung einer Prophetie Jesajas (Mt 1,21f). Nach Jes 7,14 soll der ungläubige König Ahas von Gott ein Zeichen erhalten. *Deshalb wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Seht, die junge Frau ist schwanger, und sie gebiert einen Sohn. Und sie*

wird ihm den Namen Immanu-El geben. Das hebräische *almah, junge Frau* wurde in der griechischen Übersetzung des Jesajabuchs, die dem Evangelisten vorlag, mit *parthenos, Jungfrau* wiedergegeben.

Die Idee der Jungfrauengeburt gibt es in verschiedenen Religionen. Im hellenistischen Umfeld zur Zeit Jesu bestand die Vorstellung von einem König göttlicher Herkunft, der Frieden bringt und von einer Jungfrau geboren wird. Für die hellenistischen Zeitgenossen war also nicht die Vorstellung der Jungfrauengeburt anstößig, sondern ihre Übertragung auf Jesus und das damit verbundene Bekenntnis, dass Jesus als Sohn Gottes der wahre König sei.

Nach jüdischem Denken bestimmt Gott, wann und ob sich die Gebärmutter für eine Empfängnis öffnet. Diese Erfahrung machen im Alten Testament verschiedene Frauen: Sara bekommt nach langen, kinderlosen Jahren endlich ihren einzigen Sohn Isaak. Rachel ist erst unfruchtbar und wird dann Mutter von Josef und Benjamin. Im Neuen Testament ist es Elisabet, die in hohem Alter schwanger wird und Johannes den Täufer gebärt. Empfängnis und Schwangerschaft werden in erster Linie als Wunder und als Handeln Gottes erlebt. Natürlich bedarf es der sexuellen Vereinigung, der Empfäng-

nis- und Zeugungsfähigkeit, alles Gaben Gottes. Doch Gott allein ist der Schöpfer des Lebens. Die jungfräuliche Empfängnis Jesu ist ein Zeichen dafür, dass Gott hinter allem Leben steht und nicht menschliche Kraft. Das gilt im Besonderen, wenn

es um die Geburt jenes Kinds geht, das die Welt mit Gott versöhnen wird. Dieses Wunder geschieht allein aus Gottes Kraft und Gnade. Wir alle sind Empfangende.

Literatur/Medien

- Reinhard Abeln. 2004. *Von Engeln in der Bibel den Kindern erzählt*. Butzon & Bercker, Kevelaer.
- Hans Härterich. 2004. «...dass du deinen Fuss nicht an einen Stein stossest». In: *forum religion* 4/01. S. 3–11.
- Franz Menke. 2003. *Von Schutzengeln den Kindern erzählt*. Butzon & Bercker, Kevelaer.
- Herbert Vorgrimler/Ursula Bernauer/Thomas Sternberg. 2001. *Engel. Erfahrungen göttlicher Nähe*. Herder Verlag, Freiburg/Basel/Wien.
- Claus Westermann. 1989. *Gottes Engel brauchen keine Flügel. Was die Bibel von den Engeln erzählt*. Kreuz Verlag, Stuttgart. (vergriffen)

Postkarten:

- Postkartensatz mit Engeldarstellungen von Paul Klee (zu beziehen bei Zentrum Paul Klee, Monument Fruchtländ 3, Postfach, 3000 Bern 31, Tel. 031 359 01 01, kontakt@zpk.org).



Der Engel bringt Maria eine Botschaft

(Erzählvorlage)

Maria ist eine junge Frau. Sie lebt in Nazaret. Maria wohnt noch im Haus ihrer Eltern. Sie ist mit Josef, einem tüchtigen Zimmermann, verlobt. Sie werden bald heiraten.

Maria verrichtet viele verschiedene Arbeiten. Sie macht Feuer, holt Wasser am Brunnen, kocht und backt an der offenen Feuerstelle im Haus. Wie viele andere lebt ihre Familie sehr einfach.

Heute sitzt sie auf dem Boden und rührt Teig. Sie summt leise vor sich hin. Plötzlich hört sie ein Geräusch, und es wird ganz hell. Ein Engel steht vor ihr. Maria erschrickt. Doch der Engel sagt zu ihr: «Hab keine Angst, Maria. Ich

bin der Engel Gabriel. Gott hat dich lieb. Bald wirst du einen Sohn zur Welt bringen. Er soll Jesus heissen. Jesus bedeutet: Gott mit uns. Er ist Gottes Sohn und wird die Menschen erlösen. Er wird ein guter König sein.»

Maria ist ganz still. Sie versteht die Worte des Engels zuerst nicht und fragt: «Hat dich Gott heute zu mir geschickt?» Der Engel antwortet: «Ja, Gott ist mit dir und seine Kraft wirkt in dir.»

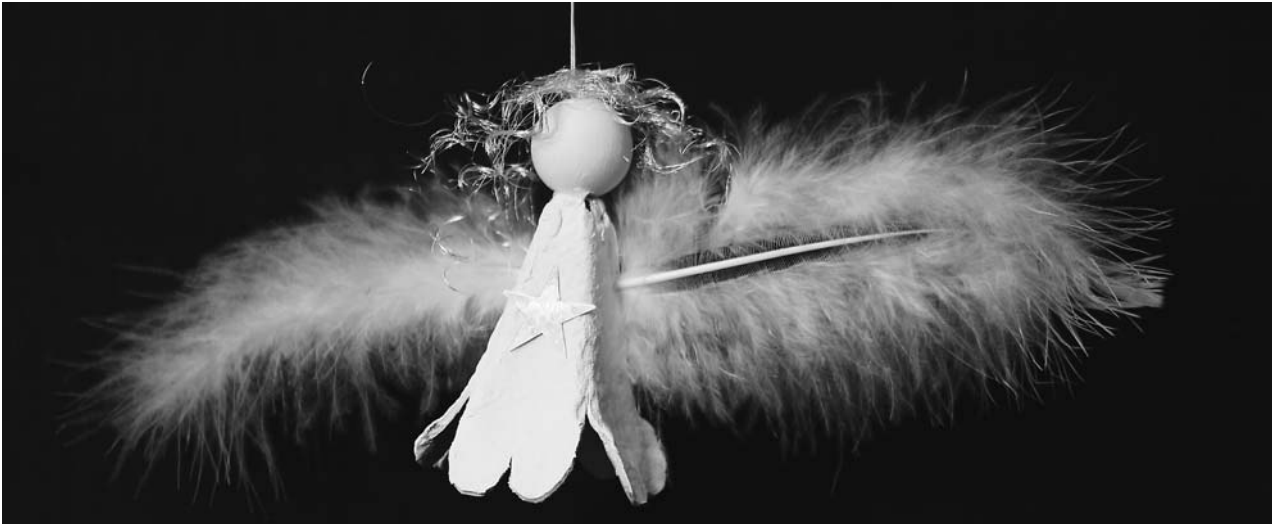
Maria glaubt der Botschaft des Engels und vertraut auf Gott.

Der Engel ist nicht mehr da – Maria ist wieder allein.

Botschaften (Kopiervorlage)

Ich freue mich	Ich bin traurig	Ich weiss keine Lösung
Das Essen ist fein	Ich bin müde	Ich schreibe einen Brief
Ich schwimme	Ich tanze	Ich bin hungrig
Wie spät ist es?	Ich male ein Bild	Ich bin wütend
Ich bin verletzt	Ich helfe dir	Ich bin ganz still und bete

Bastelanleitung für Engel



© Rahel Ester Marugg

Material

- Abtrennung einer Eierschachtel als Engelskörper
- Grosse Holzperle
- Gewellter goldener oder silberner Basteldraht
- 1 Paar weisse oder farbige Federn
- Evtl. weisse Plakatfarbe
- Faden
- Leim
- Sternsticker

Werkzeug

- Schere
- Evtl. Pinsel
- Nähnadel
- Stricknadel

Beschreibung

1. Mit der Schere den unteren Rand des Engelskörpers abrunden oder mit Zacken versehen, als Saum für das Kleid des Engels.
2. Bei Bedarf das Kleid mit weisser Farbe anmalen.
3. Für die Haare die gewünschte Länge Basteldraht auf die Hand wickeln und abschneiden. Die Haare in der Mitte mit einem Stück Basteldraht zusammenhalten und von oben ins Loch der Holzperle schieben.
4. 40 cm Faden abschneiden. Mit der Nähnadel am oberen Rand des Engelskörpers einstechen und auf der gegenüberliegenden Seite wieder herausziehen.
5. Die beiden Enden durch die Holzperle und Haare hindurchführen.
6. Die Holzperle mit etwas Leim am Körper fixieren.
7. Mit der Stricknadel an beiden Seiten im oberen Drittel zwei Löcher in den Körper stechen. Die Federn als Flügel in die Löcher schieben.
8. Die Brust des Engels mit einem Sternsticker verzieren.
9. Wenn der Kopf gut angetrocknet ist, die Haare frisieren und den Engel am Faden aufhängen.